

Buchbesprechungen

GISELA FREUND, *Sesselfelsgrotte I – Grabungsverlauf und Stratigraphie (Forschungsprojekt „Das Paläolithikum und Mesolithikum des Unteren Altmühltals II“ Teil I)*. Quartär-Bibliothek Band 8. Saarbrücker Druckerei und Verlag (Saarbrücken 1998) 312 S., 168 Abb., 7 Anlagen. Preis 210,- DM. ISBN 3-390843-42-0.

Im ersten Kapitel des Buches wird auf acht Seiten „Die Bedeutung des unteren Altmühltals für die Urgeschichte Bayerns“ dargestellt: Nach den frühen Ausgrabungen der Klausenhöhlen und des Schulerlochs, die u. a. HUGO OBERMAIER und FERDINAND BIRKNER durchführten, begann das Erlanger Institut für Ur- und Frühgeschichte 1959 mit der gezielten Untersuchung in diesem klassischen Forschungsgebiet zur Urgeschichte Süddeutschlands. 1959 wurden Ausgrabungen im ‚Abri im Dorf‘ mit gravettienzeitlichen Funden, 1960 in den Klausenhöhlen mit Mittel- und Jungpaläolithikum sowie Jungsteinzeit, 1960–63 in der Oberneder-Höhle mit mittel- und jungpaläolithischen Funden sowie 1963–64 im ‚Großen Abri im Pfaffenholz‘ mit Mesolithikum durchgeführt. Die Ausgrabung in der Sesselfelsgrotte, einem vor der Ausgrabung etwa 6 m tiefen und 5 m hohen Felsschutzdach, wenige Meter neben dem ‚Abri im Dorf‘, erfolgte dann von 1964–1977 sowie im Jahr 1981 unter der Leitung von LOTHAR F. ZOTZ († 1967) und GISELA FREUND.

Auf zwölf Seiten wird im zweiten Kapitel die „Grabungs- und Dokumentationsmethode“ dargestellt, eine weiterentwickelte und auf die speziellen Verhältnisse der Sesselfelsgrotte übertragene Vorgehensweise, die auf Erfahrungen von HALLAM L. MOVIUS Jr. im Abri Pataud aufbaute. 52 Seiten lang ist Kapitel III, „Der Verlauf der Ausgrabungen“, in dem minutiös für jede Grabungskampagne Zeitraum, Anzahl der Mitarbeiter, praktisches Vorgehen, ausgegrabene Quadratmeter, kurze Fund-, Sediment- und Schichtbeschreibungen, Profilzeichnungen, Grabungsphotos usw. aufgeführt sind.

Das mit 183 Seiten umfangreichste Kapitel des Buches ist der vierte Abschnitt über die „Stratigraphie der Schichten A-S/3-West“. Hier wird der Leser ausführlich über die bisherigen Kenntnisse der Schichten informiert, über die Beschreibung und Genese der geologischen und archäologischen Horizonte innerhalb der Grotte und vor dem Trauf, die enthaltenen Funde, ihre Datierung und alle bisher erreichten Ergebnisse. Am Schluß der jeweiligen 22 Unterkapitel wird zusammenfassend alles Wichtige auf wenigen Seiten erörtert. Kapitel V faßt dann auf 26 Seiten „Die Schichtenfolge der Sesselfelsgrotte und ihre Aussagemöglichkeiten auf der Basis makroskopischer Geländebeobachtungen“ zusammen: Die 2,5 m mächtige Basis der Schichtenfolge (bis Schicht M1) datiert eventuell vom letzten Interglazial bis zum Ende des Frühwürms. Hier fanden sich Artefakte des Moustérien und, neben einem menschlichen Zahn, Wasserschnecken, die nach einem Experiment von LUDWIG REISCH die Einbringung von Schilf in die Höhle belegen. Die bis zu 1 m mächtigen Schichten L bis I werden in den Zeitraum vom Beginn von OIS 4 bis zu einem Interstadial datiert und enthalten nur ganz wenige Steinartefakte. Hervorzuheben ist der sog. Nagerhorizont Schicht I, der neben Kleinsäugerknochen viele kleine Kieselsteine enthielt. Es könnte sich dabei um Überreste der Albüberdeckung oder Magensteine von Greifvögeln handeln, oder die Steinchen sind anthropogen mit Schilf eingebracht worden. Die über 1,5 m mächtigen Schichten H bis E3/E2 enthalten mehrere zehntausend Moustérien-Steinartefakte mit Micoquien- und Levalloisformen und gehören jüngstens ins Oerel/Glinde-Interstadial. Auffallend sind viele gebrannte Knochen. Ausräumungsphasen kennzeichnen das Ende dieses Abschnitts. Nachzutragen sind menschliche Fötusknochen aus Schicht G5, die THOMAS RATHGEBER bei der Bearbeitung der osteologischen Funde feststellte (Quartär 47/48, 1997, 208). Mit der fundfreien Schicht D, einem 70 cm starken Lößhorizont, dessen zeitliche Stellung ins Würmhochglazial diskutiert wird, dem spätglazialen Schutt mit Magdalénien und Spätpaläolithikum und der modernen, künstlichen Auflage im Hangenden ist das Ende der Schichtenfolge der Sesselfelsgrotte erreicht.

Das vorliegende Buch bildet nicht nur die Grundlage für den zu erwartenden Band über die naturwissenschaftlichen Ergebnisse zu den Untersuchungen über die Sesselfelsgrötte. Es verdeutlicht auch, wie schon die von WOLFGANG WEISSMÜLLER und JÜRGEN RICHTER vorgelegten Auswertungen und die zukünftigen Publikationen von UTZ BÖHNER und ANDREAS DIRIAN, die Bedeutung der Sesselfelsgrötte für die Urgeschichte Süddeutschlands und darüber hinaus die Bedeutung der stratigraphische Abfolge, die Aussagen zum Ablauf von Sedimentation und Erosion, zur Umwelt und zum Menschen von der Pleistozän/Holozän-Grenze bis vielleicht ins letzte Interglazial ermöglicht.

Anschrift des Verfassers

PD Dr. CLEMENS PASDA

D-

H. SPATZ, *Das mittelneolithische Gräberfeld von Trebur, Kreis Groß-Gerau*. Mit Beiträgen von A. VON DEN DRIESCH, K. FAHLBUSCH, B. JACOBSHAGEN, B. KROMER, M. KUNTER und M. R. REIBER. Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen, Band 19 (Wiesbaden 1999). Selbstverlag des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen. Textband: 480 Seiten, 298 Abbildungen und 148 Tabellen; Tafelband: 188 Tafeln und 1 Planbeilage. Preis DM 140,-. ISBN 3-89822-419-8.

Bei Anlage eines Kabelgrabens wurden 1939/40 in Trebur, Kreis Groß-Gerau, vier Bestattungen angeschnitten, deren Fundmaterial undokumentiert geborgen wurde. Die Bedeutung dieser Gräber war rasch erkannt, und GUSTAV BEHRENS publizierte umgehend die einzelnen Grabinventare in der Mainzer Zeitschrift. Da jedoch keine Nachuntersuchungen an der Fundstelle stattfanden, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhersehbar, welche Bedeutung dieser Platz tatsächlich hat. So ist es das Verdienst des ehrenamtlichen Mitarbeiters EUGEN SCHENKEL, dem diese umfangreiche Publikation auch gewidmet ist, zwischen den Jahren 1971 und 1975 erneut Bestattungen aufzudecken, die den bikulturellen Charakter der Gräber und deren Gefährdung durch die intensive Bewirtschaftung zeigten. Schließlich wurde 1988 und 1989 eine Untersuchung der Nekropole durch das Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abteilung Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege, Außenstelle Darmstadt, vorgenommen, die das bislang größte Gräberfeld des Mittelneolithikums aufdeckte und vollständig erfaßte. Daß diese Maßnahme dringend notwendig war, zeigt der Erhaltungszustand einiger der unmittelbar unter dem Pflughorizont befindlichen Gräber. Mit insgesamt 137 sämtlich beigabeführenden Bestattungen liegt der Wissenschaft damit erstmals eine Nekropole vor, auf der zahlreiche ungestörte Gräber der Hinkelstein-Kultur zusammen mit solchen der Großgartacher Kultur vorkommen.

Die von HELMUT SPATZ vorgenommene umfassende Bearbeitung des Gräberfeldes stellt gleichzeitig den Kern seiner Habilitationsschrift dar, die mit dem Titel „Die Nekropole von Trebur, Kreis Groß-Gerau. Aspekte des Kulturwandels innerhalb des donauländischen Neolithikums“ von der Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Sommersemester 1997 anerkannt wurde.

Im einführenden Kapitel „Lage und Erforschung des Gräberfeldes“ wird allgemein die topographische Situation sowie die Umgebung der Nekropole beschrieben mit einer kurzen Erwähnung der benachbarten bekannten Fundstellen. Eine Kartierung veranschaulicht die heutige Fundlage und die Dichte der überwiegend durch Lesefunde bekannten hinkelstein- und großgartachzeitlichen Fundplätze. Deutlich ist die typische Siedlungslage entlang eines noch heute existenten Bachlaufes und